

Hütewochenende am 23./24. Oktober in Württemberg

ERSTES VDH-HÜTESEMINAR FAND GROSSEN ANKLANG



Im praktischen Teil wurde die Aufmerksamkeit der Hunde bzw. der Hütetrieb an einem Netzpferch festgestellt.

Nachdem die FCI-Kommission für Hütehunde mehrere Regelwerke für Hütewettbewerbe auf internationaler Ebene erstellt hat, werden diese „Trial-Rules“ in den Mitgliedsländern der FCI angewandt. Die Wettbewerbsregeln berücksichtigen hierbei die spezifischen Fähigkeiten der „Hütehunde“ unter Beachtung kynologischer Aspekte. Als Ergebnis dieser Überlegungen ist ein „zweigeteiltes System“ installiert. Für das „sheep-handling“ ist hier der Border-Collie zu nennen. Die Hüte- und Treibhunde (nahezu) aller anderen Rassen sind als Hütehunde (tending-dogs) ebenfalls weltweit vertreten (kontinentale Hüteweise = traditional style).

Seit ca. zwei Jahren wurde in Frankreich FCI-Hüten durchgeführt. In der Tschechischen Republik finden auch solche Veranstaltungen statt. In Italien sehen wir ebenfalls aktive Hütehundehalter, die sich im Wettbewerb unter Anwendung der FCI-Trial-Rules messen. In Deutschland haben wir eine besondere Situation. Für den kontinentalen Stil überlagern hier die Aktivitäten des SV und verschiedener Verbände die bundesdeutsche Hüteweise. Um den weiteren in Deutschland gezüchteten und gehaltenen Hütehunderassen eine Arbeitsmöglichkeit zu bieten, offeriert der VDH mit diesem Seminar eine Chance, genetische Anlagen und die mutmaßliche Ausbildungsfähigkeit zu

erkennen und zu fördern. Im ersten Schritt werden daher – in der Zusammenarbeit mit dem Verein für Deutsche Schäferhunde – die FCI-Hüteregeln in der Praxis demonstriert.

Das erste VDH-Hütseminar fand jetzt in der Ortsgruppe des SV „Rosengarten-Weithelm“ (Württemberg) und auf den Weiden der Schäferei Voigt (Michelbach/Bitz) statt, die dieses Seminar mit großer fachlicher Kompetenz unterstützt. Dementsprechend waren die technischen Vorbereitungen zu treffen, die sich aus den Vorgaben und Zielsetzungen des Hütseminars ergeben. Im Einzelnen waren mehrere Pferche, Furchen, Grenzen und Markierungen zu arrangieren und die notwendigen Schafe aus der Hütewaltung bereitzustellen. Hierfür standen uns Schafe der Rasse „Merinolandschaf“ aus dem Betrieb Voigt zur Verfügung. Das Areal für die Durchführung des Seminars war leicht hügelig und dazu ebenes gepflegtes Dauergrünland.

Zu dieser Veranstaltung waren 13 Hundebesitzer anwesend, die die nachfolgenden Hunderassen führten:

- Australian Shepherd Dog
- Berger Pyrénées
- Berger de Brie
- Deutscher Schäferhund
- Hollandse Herdershond

Zur Eröffnung trafen sich Teilnehmer und Referenten am Samstagmittag im Vereinsheim der Ortsgruppe. 1. Vorsitzender Lars Bernhöhr und die dortigen Mitglieder stellten neben geeigneterm Schulungsraum die Einrichtungen der Vereinsanlage zur Verfügung. Der Autor eröffnete mit einem Überblick über die Situation der „Hüteweise“ innerhalb des VDH und verwies auf die Arbeit der FCI-Kommission für Hütehunde, die in zurückliegender Zeit die o. a. Regelwerke erarbeitet hat. Seitens der gastgebenden Landesgruppe übernahm der LG-Hütewart Jürgen Henzler die organisatorischen Arbeiten im Hütegelände. Hans Chiffard (ehemaliger Fachberater für Schafhaltung) erläuterte in einem Referat die historische Entwicklung der Hütehunde und die Ausbildung zum Herdengebrauchshund. Dabei fanden sowohl die Aspekte der genetischen Veranlagung als auch die tiergerechte Erziehung und Haltung



Hundeführer und Hunde wurden in verschiedenen Arbeitsschritten auf die spätere Hütarbeit vorbereitet.

Beachtung. Anhand einiger ausgewählter Fotos stellte der Referent die Situationen dar, die ein Herdengebrauchshund in der Praxis zu bewältigen hat. Schäfermeister Manfred Voigt befasste sich mit den Grundsätzen des Welpenkaufs und der Sozialisierung und Prägung eines Junghundes. Besonderes Augenmerk legte der Vortragende auf die gute und natürliche Bindung (geregelter Meuteverhalten) zum Hundeführer. Anhand erster Lernschritte erläuterte er die Hinführung zur späteren Hütarbeit über Körpersprache mit dem angehenden Herdengebrauchshund.

Nach diesem theoretischen Teil wurden alle Hunde einer Unbefangenheitsprobe auf dem Übungsgelände der OG unterzogen. Sämtliche Hunde waren in sehr guter Verfassung und ordentlichem Pflegezustand. Beanstandungen im Wesen gab es nicht.

Im ersten praktischen Teil wurde die Aufmerksamkeit der Hunde bzw. der Hütetrieb („das Interesse am Vieh“) an einem Netzpferch festgestellt, und den Kursteilnehmern wurden entsprechende Hinweise zur Motivation ihrer

Hunde gegeben. Im Netzpferch weideten über 20 Mutterschafe mit Lämmern. Diesen Lernschritt demonstrierte Manfred Voigt mit einem jungen Schäferhundrüden und gab den Teilnehmern dazu praktische Hinweise.

Im weiteren Verlauf wurde an einem zweiten Netzpferch (außer Sichtweite des ersten Pferches) geübt. In diesem Areal befanden sich ca. 80 Schafe. Hier wurden nach erster Kontaktaufnahme die außen am Pferch sich bewegenden Hunde von dem im Pferch befindlichen HF dirigiert, motiviert und im Gehorsam angesprochen. Diese Arbeit zeigte die sich immer weiter sich entwickelnden Lernschritte, sobald die Hunde ohne Leine am Pferch zu wehren hatten und auf Kommando ihre Arbeit sofort einstellen sollten.

Der zweite Übungstag wurde zunächst wiederum am ersten Pferch für die Grundarbeiten mit der Wiederholung der Basisarbeiten eröffnet. Bei dieser Arbeitsgruppe zeigte sich die Steigerung des Interesses an den Schafen ganz deutlich. Für die zweite Gruppe am anderen Pferch wurden ebenfalls die Übungen vom Samstag fortgesetzt, weiter gefestigt und verfeinert. Bevor der nächste Ausbildungsschritt erfolgte,

Pferch 2: passives Wehren am Pferch



Metall-Pferch 3: Ein-/Auspferchen



Pferch 1: Basisarbeiten, Furche gehen, Hütetrieb fördern

Grundschemata (Basisarbeiten)



Gehüt: passives Wehren



Praxisnah: Erfahrene Referenten führten die Kursteilnehmer an die verschiedenen Übungen heran.

Fotos: privat



Die 13 Teilnehmer trotzten den widrigen Wetterverhältnissen und schlossen das erste VDH-Hüteseminar erfolgreich ab.



demonstrierte Schäfermeister Voigt mit seinem DS Imax die geforderten Leistungen dieses Hüte-Tests vom Auspferchen über das Ziehen mit der Herde zum Gehüt einschließlich des passiven Wehrens des HGH, den Auszug vom Gehüt über den Rückweg zum Einpferchen. In diesem Arbeitsschritt konnten einige der Kursteilnehmer ihren Ausbildungsstand und die Veranlagung des Hütehundes an einem weiteren Pferch (Metallhorden) vorführen. Diese Arbeitsleistung erfolgte ohne Leine, wobei die Hundeführer zusammen mit dem Herdenbesitzer den Parcours gemeinsam bewältigten. Diese Hunde konnten bereits nahe an das Prüfungsziel „FCI-HWT“ herangeführt werden.

Während der Veranstaltungstage verfolgten Zuschauer den Kurs mit Interesse und erlebten die Lernfortschritte der einzelnen Hunde trotz teils sehr ungemütlicher Wetterverhältnisse von Sonnenschein bis Regen und Wind. Die Basisarbeit bis zum Arbeiten am Pferch ohne Leine und die Fähigkeit einiger Hunde, nachfolgend frei an der Herde zu arbeiten, konnten beeindruckend nachvollzogen werden. Hierbei wurde der Typus der Hüte- bzw. Treibhunde in ihrem Arbeitsstil und Verhalten augenfällig. Die Treibhundrassen arbeiten bzw. bewegen Schafe (Herdentiere)

überwiegend durch pendeln hinter der Herde, während die traditionellen Hütehundrassen grundsätzlich die Schafe flankieren und somit seitlich pendeln. Diese rassebedingten Veranlagungen der Hunde werden durch das bestehende Reglement abgedeckt bzw. berücksichtigt. Insbesondere bei Wettbewerben in Frankreich sehen wir diese Phänomene durch höhere Rassenvielfalt noch ausgeprägter.

Zum Abschluss des Hüteseminars bedankte sich der Autor als Vertreter des VDH bei allen Teilnehmern, den Referenten, der Ortsgruppe und beim Herdengesteller Manfred Voigt für die tatkräftige Unterstützung. Insbesondere hob er die großzügige Förderung (Kostenübernahme) durch den Verband für das Deutsche Hundewesen hervor. Allen 13 Hundebesitzern wurde die Teilnahme mittels Urkunde bestätigt.

Wilfried Scheld
VDH-Vertreter
FCI-Kommission Hütehunde